

Die Genossen Chruschtschow und Ulbricht äußerten sich zu dem Film „Das Russische Wunder“. Sie stellten die hervorragende künstlerische Gestaltung heraus, durch die dieser Film die edelsten Gefühle der Menschen für die Ideen des Sozialismus hervorruft. Dieser Film fordert zum Mitdenken und Mitempfinden heraus!

Jede Betriebsparteiorganisation und jede Gewerkschaftsorganisation sollten die Belegschaft für den Besuch dieses Filmes sowie auch anderer bedeutender Filme durch Diskussionen und Wandzeitungsartikel gewinnen sowie auch über den Betriebsfunk (von jedem dieser Filme stehen Tonbänder zur Verfügung) dafür werben.

In den Schweriner Clement-Gottwald-Werken wurde der Besuch des Filmes in allen Brigaden gründlich vorbereitet. Das führte dazu, daß bereits zur Premiere 100 Kollegen gingen. In anderen Betrieben benutzten die Genossen das 32seitige Programmheft für die Wandzeitungen und zu den Gesprächen. Jede Brigade erhielt ein Programmheft. Wenn dann dazu das Buch „Das Russische Wunder“ von Annelie und Andrew Thorndike, das in jeder Betriebsbibliothek sein sollte, den Kollegen zum Lesen angeboten wird, kann man überzeugt sein, daß das Denken unserer Menschen beeinflusst wird, und daß das Bedürfnis ausgelöst wird, dann auch über den Film zu sprechen. Mit einem gut vorbereiteten Filmbesuch kommen wir zu der für jeden Betrieb nützlichen Diskussion! (Das trifft natürlich auch auf LPG, Schulen usw. zu.)

Nachdem die Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ des Halbleiterwerkes in Frankfurt (Oder) den Film gesehen hatte, sprach sie darüber, wie sie unseren ersten deutschen Friedensstaat weiter festigen kann. Die Brigade will dahingehend wirken, daß neue Erzeugnisse schneller in die Produktion eingeführt, die Prüf- und Kontrollmethoden verbessert und Mängel an den Erzeugnissen un-

mittelbar mit Kollegen in der Entwicklung und Produktion ausgewertet werden. Das ist nur ein Beispiel von vielen.

Bei den Diskussionen über den Film „Das Russische Wunder“ ist es vor allem notwendig, die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sowie Genossen und Kollegen, die früher oder jetzt die Sowjetunion besucht haben, mit einzubeziehen.

Unser Anliegen ist: Allen Parteiorganisationen zu sagen, daß in der Propaganda- und Agitationsarbeit, wo immer möglich, der sozialistische Film mit genutzt werden sollte. Denn noch zu oft wird das aufklärende und bildende Wirken des Films unterschätzt. Es geht dabei nicht nur um Spielfilme, in denen Probleme unserer sozialistischen Gegenwart oder der Kampf der antifaschistischen Kräfte gegen den Hitlerfaschismus behandelt werden, sondern es geht dabei auch um die Dokumentär- und populärwissenschaftlichen Filme, die der Produktionspropaganda dienen und auf die im Beschluß über das Parteilehrjahr 1963/64 besonders aufmerksam gemacht wird.

Ein Beispiel, wie mit diesen Filmen erfolgreich gearbeitet werden kann, sei genannt: Die Genossen der MTS Ossendorf führten in Vorbereitung der Getreidernte im vergangenen Jahr den Kurzfilm „Strohernte leichter, schneller, rationeller“ den Genossenschaftsbauern vor. Anschließend fand ein Erfahrungsaustausch statt. Es wurde erreicht, daß 220 ha nach dem Strohhackselverfahren geerntet und der Plan in dieser Position übererfüllt werden konnte.

Von den Dokumentär- und populärwissenschaftlichen Filmen gibt es ein großes Reservoir (eigene sowie aus den sozialistischen Ländern), das ausgeschöpft werden sollte, um Schulungen, Versammlungen und Diskussionen über die verschiedensten Fragen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus mit Wort und Bild zu unterstützen.

Rudi Müller

Direktor des VEB Progress Film-Vertrieb